



Bilder: Würth

Das Dach der evangelischen Christuskirche in Schliersee war durch die außergewöhnlich hohen Schneeeinkommen der letzten Jahre stark beeinträchtigt worden und wurde im Sommer 2011 saniert.

Gut durchdacht, simpel gelöst

Kirchensanierung | Zwischen Juni und September 2011 wurde die Dachkonstruktion der denkmalgeschützten Christuskirche in Schliersee saniert. Dabei war oberste Prämisse, den historischen Innenraum nicht durch zusätzliche Einbauten zu verändern. Die Tragwerksplaner entschieden sich für eine Lösung, bei der 15.000 Schrauben das Dach für die Zukunft standsicher machen. **Wolfgang Schäfer**

Seine Markenzeichen waren die Zeltform, außergewöhnliche geometrische Formen und die Anordnung von Altar, Kanzel und Taufbecken im Zentrum seiner Kirchenbauten. Olaf Gulbrasson entwarf bis zu seinem frühen tragischen Unfalltod mit 45 Jahren zahlreiche evangelische Kirchen im gesamten Bundesgebiet. Sie alle erinnern an den deutschen Architekten mit norwegischen Wurzeln und an die biblische Stiftshütte, auch Zelt der Begegnung genannt, die bereits im zweiten Buch Mose des Alten Testaments ausführlich beschrieben wird.

Zu diesen Kirchen zählt auch die evangelische Christuskirche in Schliersee aus dem Jahr 1954. Sie war das erste Kirchenprojekt des Architekten. Das Zeltdach bei diesem denkmalgeschützten Bauwerk steht auf einem achteckigen Grundriss. Die Traufen steigen vom Eingang aus zum gegenüberliegenden Zwiebelturm an und die Neigungen der verschiedenen Dachflächen liegen zwischen 35° und 50° .

Die Grate der Dachkonstruktion bestehen aus im Innenraum sichtbaren Brettstegbindern. Diese waren zuletzt derart stark verformt, dass das Gebäude seit 2006 für die Öffentlichkeit geschlossen bleiben musste. Die Brettstegbinder selbst bestehen jeweils aus zwei zusammengesetzten Bindern. Jeder Binder wiederum wird gebildet durch zwei hochkant stehende sägeraue Bohlen aus Nadelholz als Ober- und Untergurte. Diese wurden ehemals über kurze, zu den Gurten abwechselnd diagonal angeordnete Bretter zur Schubübertragung miteinander verbunden. Somit wurden aus jeweils zwei U-ähnlichen Profilen I-Profile konstruiert, die gemäß der statischen Beanspruchung mit unterschiedlichen Trägerhöhen einschl. Zuglaschen im biegesteifen Eckbereich ausgeführt wurden. Die beiden U-Profile verbanden die Zimmerleute damals von oben und unten mittels aufgenagelter Bohlen.

Außergewöhnlich hohe Schneelasten führten zu starken Verformungen

Die technologisch recht simple Binderkonstruktion kann dabei als durchaus tragfähig und gebrauchstauglich bezeichnet werden, denn immerhin hat sie über 50 Jahre gut überstanden. Allerdings wurde das Dach im Jahr 2006 durch außergewöhnlich hohe Schneemassen derart belastet, dass sich große Verformungen einstellten. Hin-



In der Isometrie lassen sich die Zeltstruktur und die steigenden Traufen gut erkennen, die den Kirchenentwurf des Architekten Olaf Gulbrasson, damals sein erster, kennzeichnen.



Die ehemals aus Brettern und Bohlen zusammengesetzten I-Profile wurden zunächst mittels Hubstützen entlastet und dann mit neuen Verschraubungen versehen.

